

Woldt, Claus; Schramm, Mathias

Praxisbaustein: Zivilgesellschaftliches Engagement bei Berufsschülern durch Kooperation mit außerunterrichtlichen Partnern - Berufliche Schule der Hansestadt Rostock - Bautechnik, Mecklenburg-Vorpommern

Berlin : BLK 2006, 36, [32] S. - (Praxisbausteine)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Woldt, Claus; Schramm, Mathias: Praxisbaustein: Zivilgesellschaftliches Engagement bei Berufsschülern durch Kooperation mit außerunterrichtlichen Partnern - Berufliche Schule der Hansestadt Rostock - Bautechnik, Mecklenburg-Vorpommern. Berlin : BLK 2006, 36, [32] S. - (Praxisbausteine) - URN: urn:nbn:de:0111-opus-5607

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Praxisbaustein

Zivilgesellschaftliches Engagement bei
Berufsschülern durch Kooperation mit
außerunterrichtlichen Partnern

Berufliche Schule der Hansestadt Rostock -
Bautechnik,
Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Claus Woldt

Mathias Schramm

unter Mitarbeit von:

Dorit Grieser

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung aus der Reihe der „Praxisbausteine“ des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung

Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen des Praxisbausteins:

Dr. Claus Woldt

Mathias Schramm

HROBSBAU@aol.com

Externe Entwicklerin:

Dorit Grieser, Organisationsberatung

dorit.grieser@arcor.de

Verantwortliche Netzwerkkoordinatorin Mecklenburg-Vorpommern:

Dr. Claus Woldt

HROBSBAU@aol.com

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Mecklenburg-Vorpommern:

Wolfgang von Rechenberg

w.rechenberg@evjume.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung	9
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	13
3	Durchführung bzw. Ablauf	17
4	Zwischenbilanz	27
5	Förderliche und hinderliche Bedingungen	29
6	Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes	31
	Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner	33
	Materialien	35

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



Gruppen von Auszubildenden der Beruflichen Schule Bautechnik in Rostock engagieren sich zivilgesellschaftlich durch Restaurierungs- und Instandsetzungsarbeiten auf Kriegsgräberanlagen. Dazu nehmen die Auszubildenden seit mehreren Jahren an von der Schule in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern organisierten Fahrten von ca.

zweiwöchiger Dauer (überwiegend) nach Lettland teil. Gemeinsam mit Schülern der lettischen Partnerschule führen sie die Arbeiten durch, verbringen aber auch Freizeit miteinander. Begegnungssprache ist Englisch. Durch ausgewählte Stoffeinheiten der beruflichen Bildung im Fachkundeunterricht, der politischen Bildung im Sozial- und Gemeinschaftskundeunterricht werden die Auszubildenden im Unterricht auf das Vorhaben vorbereitet. Gemeinsam mit Schülern, gesellschaftlichen Einrichtungen und Partnern haben wir uns zum Ziel gesetzt Möglichkeiten zu erarbeiten, mit denen es gelingen kann, dass sich Schüler das notwendige Basiswissen und soziale Kompetenzen im Unterricht in der Schule sowie an anderem Lernort aneignen. Dabei stehen die Werteerziehung und eine interkulturelle Bildung im Mittelpunkt.



1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Im Bereich Holztechnik der Beruflichen Schule Bautechnik Rostock (BS-Bau) gab es bereits Ende der 90er Jahren Ideen, Initiativen und Projekte in Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. (VDK). Unser Anliegen war über die Vermittlung von Wissen und fachlichem Know-how hinaus die Entwicklung von Werten und Haltungen zu fördern.

Ein Kollege aus dem Bereich Holztechnik sah aus persönlichen und pädagogischen Gründen einen möglichen Bezug zwischen Werteerziehung und dem Thema Kriegsgräber(-Fürsorge). Die Überlegung war, dass junge Menschen sich als nachfolgende Generation mit Krieg und seinen historischen Zusammenhängen, mit Kriegstoten und ihren Schicksalen auseinandersetzen würden, indem sie die oft ungepflegten, verkommenen, teilweise verschütteten und manchmal geschändeten Grabstellen und Friedhöfe restaurieren. Eine gemeinsame Arbeit junger Menschen an und über solchen Gräbern kann als Akt der Versöhnung angesehen werden. Gleichzeitig dient sie der Entwicklung eigener Werthaltungen. Wir gehen davon aus, dass ein Schüler, der sich intensiv mit den Hintergründen der Weltkriege auseinandergesetzt hat und selbst das Elend gefühlsmäßig nachvollziehen konnte, während er sich an der Kriegsgräberarbeit beteiligt, kaum

noch anfällig z. B. für Rechtsradikalismus sein bzw. sich bewusst davon abwenden wird.

Der Kollege hatte 1998 die Idee der Kooperation mit dem VDK aufgenommen und ließ sich durch teilweise geäußerte Bedenken aus dem Kreis des Kollegiums nicht davon abbringen. Er verständigte sich mit dem Schulleiter, ließ sich von ihm beraten und unterstützen. Er plante eine erste Schulfahrt zur Arbeit auf der Kriegsgräberanlage in Kehl, Baden-Württemberg, führte sie im November 1999 durch und dokumentierte sie. Seitdem sorgt er für die Kooperationskontakte. In den folgenden Jahren schlossen sich weitere Fahrten und Aktivitäten an. Daran waren überwiegend Auszubildende aus dem Bereich Holztechnik beteiligt.

Mit dem Einstieg in das BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“ (2002) konnte unser zivilgesellschaftliches Engagement durch die begonnene Länder übergreifende Zusammenarbeit der jungen Leute noch verstärkt werden. Wir sahen die Chance das VDK-Projekt um den Aspekt der Internationalität aufzuwerten. Es eröffneten sich uns weitere Möglichkeiten. Ansätze, die wir bereits durchgeführt haben und die wir erweitern wollten, sind der Methode des [Service-Learning](#) zuzuordnen. Auch wollten wir die Einbindung aller Vorhaben in Unterricht und Lehr- und Lernprozesse auf ein höheres Qualitätsniveau heben.

Wir konnten unsere bisherigen Projekte über den Bereich Holztechnik hinaus auf andere Fachbereiche ausweiten und so zu einem Profiltitel der gesamten Schule machen. Die Anzahl der daran beteiligten Auszubildenden und Kollegen erhöhte sich.

Die Mitarbeit im BLK-Programm basiert auf fünf Projekten:

- Kriegsgräberfürsorge - auch als interkulturelle Arbeit - in Kooperation mit dem VDK. Dies ist der Gegenstand dieses Praxisbausteins (VDK-Projekt).
- „Restaurationsarbeiten Marienkirche“
- „[Werterhaltungsarbeiten](#)“ in Wohlfahrtseinrichtungen der Region Rostock in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern“ ([Kooperationsvereinbarung Ev. Akademie](#))
- „Theaterarbeit“ ([Kooperationsvereinbarung Volkstheater](#))
- Erarbeitung einer Hausordnung auf demokratischem Weg ([Hausordnungsinisierung](#); [Hausordnung Fassung 2006](#)).

Mit dem VDK-Projekt streben wir konkret nach folgenden Zielen ([Urkunde](#)):

Wir wollen

- Auszubildenden die Möglichkeit bieten durch gesellschaftlich-nützliche Arbeit Wissen, Können und Handlungskompetenzen herauszubilden bzw. zu erweitern. Sie erhalten Gelegenheit ihre fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten in „Ernstsituationen“ anzuwenden;

- ihnen dazu solche Lernsituationen anbieten, zu denen sie einen persönlichen Bezug entwickeln können und die ihnen wegen der so gewonnenen Bedeutsamkeit und Motivation nachhaltigeres Lernen von historischen Fakten, Hintergründen und Zusammenhängen ermöglichen (Basiswissen im allgemein bildenden Bereich);
- eine Verbindung zwischen Theorie, eigenen Wertvorstellungen und praktischem Tun herstellen und durch andere Formen des Unterrichts eine verbesserte Lern- und Lehrkultur erreichen;
- soziale Kompetenzen der Schüler stärken, indem sie während der Projektfahrten miteinander in einer Gruppe sowohl an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten als auch Freizeit miteinander verbringen;
- dass sich Auszubildende für das Gedenken an Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft engagieren und dazu beitragen dieses Gedenken von einer Generation auf die nächste zu übertragen (Werteerziehung);
- dass sie ein humanistisches Weltbild entwickeln (s. [Kooperationsvereinbarung BS-Bau VDK](#));
- interkulturelle Bildung ermöglichen und Sprachanlässe in einer Fremdsprache als Begegnungssprache schaffen (Englisch).



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Die Lernfeldstruktur an beruflichen Schulen

- Seit Ende der 90er Jahre ist die Lernfeldstruktur an beruflichen Schulen in Mecklenburg-Vorpommern zunehmend in den Unterricht integriert. Hauptmerkmale des Lernfeldunterrichtes sind:
 - Auftrags- und Produktbezug (Realitätsorientierung)
 - Planung, Durchführung und Kontrolle (Handlungsorientierung)
 - durchgängige Kompetenzentwicklung auf stetig steigenden Komplexitätsstufen.
- Die Lernfeldstruktur führt dazu, dass Unterricht viel handlungsorientierter ausgerichtet sein kann und daher oft in Form von Projektarbeit abläuft.

2.2 Schulische Gremien an der BS-Bau

- Die Schulkonferenz setzt sich wie folgt zusammen: jeweils 1/3 Lehrer, Schüler, Vertreter aus außerschulischen Einrichtungen. Sie ist das oberste Beschlussgremium (www.kultus-mv.de).

- In der Lehrerkonferenz ist das gesamte Kollegium vertreten. Sie ist beschlussfähig (www.kultus-mv.de).
- Für die Schülervertretung sind einzelne Klassensprecher nominiert (www.kultus-mv.de).
- An der BS-Bau gibt es folgende Fachgruppen: Holztechnik - Farbtechnik - Bautechnik - Berufsvorbereitung - Fachgymnasium - Fachoberschule.

2.3 Initiierung, Implementierung und Erweiterung des VDK-Projektes

- Initiator ist der Kollege Mathias Schramm, der 1998 aus einer Informationsschrift des VDK die Idee in die Schule einbrachte.
- Er griff damit gesellschaftliche Haltungen auf, in denen zum Ausdruck gebracht wurde, dass Gemeinsinn bei vielen unserer Berufsschüler zu gering ausgeprägt sei. Daraus erwuchs das Anliegen von Pädagogen und Schülern, in [Service-Learning](#)-Projekten die Bereitschaft von Berufsschülern zur Beteiligung an gesellschaftlich-nützlicher Arbeit zu fördern.
- Er führte Gespräche mit dem Schulleiter. Der Schulleiter sah dieses Vorhaben als unterstützenswert an und beriet den Kollegen. Kollegen bei Initiativen nicht „auszubremsen“, vielmehr ihnen „Schützenhilfe zu geben“, sieht er als wichtige Haltung in seiner Rolle als Führungskraft an.
- In einer Lehrerkonferenz im September 1999 informierte er über das Vorhaben. Mathias Schramm gewann einen weiteren Lehrer für die Mitarbeit.
- Der Schulleiter befürwortete und unterstützte die beginnenden Aktivitäten zur Vorbereitung des ersten Schulprojekts.
- Die erste Fahrt fand im November 1999 zur Kriegsgräberanlage in Kehl statt.
- Im Jahr 2000 wurde Herr Schramm VDK-Kontaktlehrer an der BS-Bau.
- Im Frühjahr 2002 hatte der Schulleiter auf einer Informationsveranstaltung vom BLK-Programm erfahren und um Teilnahme geworben. Im Juli 2002 erhielten wir die Zusage zur Mitarbeit.
- Mit Eintritt in das BLK-Programm wurde die VDK-Projektarbeit ausgeweitet (s. Kapitel 1 Kontext).
- In der Lehrerkonferenz wurde 2002 über die Projektvorhaben abgestimmt, die wir im Rahmen des BLK-Programms bearbeiten wollten.

2.4 Für das VDK-Projekt relevante Kooperationsstrukturen an der BS-Bau (seit Beginn des BLK-Programms)

- Auf einer Lehrerkonferenz im Herbst 2002 hat die Steuergruppe für die BLK-Programmarbeit (BLK-Steuergruppe) ihr Mandat erhalten. Sie besteht aus 4 Mitgliedern, darunter der Schulleiter als korrespon-

dierendes Mitglied. Weitere Mitglieder kommen aus den u. g. Projektgruppen oder aus dem Kollegium. Die BLK-Steuergruppe hat die Aufgabe, geeignete inhaltliche Schwerpunkte zu finden und Kollegen für die Projektarbeit zu gewinnen. Sie macht selbst keine operative Arbeit.

- Im Rahmen des BLK-Programms arbeiten drei Projektgruppen (PG): PG VDK-Projekt, PG Theater und PG Restaurierung Marienkirche.
- Die PG VDK-Projekt hat im September 2002 mit zwei Lehrkräften begonnen, seit 2003 sind es drei Mitglieder (Mathias Schramm, Gerhard Thies, Frank Sonnenschein). Sie sind zuständig für die Planung, Organisation, Durchführung und Dokumentation der Fahrten für die Kriegsgräberfürsorge. Ihr Projektleiter (PL) ist Mathias Schramm.
- Zwischen dem Ministerium und der Berufsschule ist Ende 2002 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen worden.

2.5 Die schulischen Kooperationspartner

- der VDK auf Landesebene
- der VDK auf Bundesebene (<http://www.volksbund.de/>)
- Kehl: Friedhofsverwaltung
- seit September 2003 eine Schule in Riga (Riga Buvamatniecibas Vidusskola)
- die Bundeswehr.

2.6 Ressourcen

- Unterstützung durch die Tischlerinnung Rostock-Bad Doberan und das Versorgungswerk der Handwerksinnungen. Auf den Innungsversammlungen wird signalisiert, dass das Projekt als wichtig angesehen wird. Dies wirkt sich positiv auf die Bereitschaft der Betriebe aus, materielle oder ideelle Unterstützung zu leisten.
- Auszubildende Unternehmen aus dem Umfeld geben zum Teil finanzielle Zuschüsse für die Auszubildenden. Andere Firmen ermöglichen kostenfreie oder -reduzierte Materialgestellung oder stellen Auszubildende während der Projektzeit frei bzw. geben Ex-Schülern, die erneut mitfahren wollen, Urlaub.
- Die Bundeswehr hat einen gesetzlichen Auftrag ein solches Vorhaben zu unterstützen ([Erläss](#)). Sie unterstützt es, indem sie für die Reisedauer einen Bus inklusive zweier Busfahrer zur Verfügung stellt. Der Bus wird nicht nur für An- und Abreise genutzt sondern auch für Fahrten vom Lager zur Einsatzstelle, für Exkursionen, für Freizeitaktivitäten.

- Finanzierung in Höhe von 80 % der Workcampkosten durch den VDK. Allerdings beteiligen sich auch Schüler und Lehrer an Straßensammlungen für den VDK.
- Im Zeitraum von 2002 bis März 2007 hatte unsere Schule zehn Lehrerwochenstunden als Entlastungsstunden vom Land Mecklenburg-Vorpommern zur Verfügung gestellt bekommen, die unterschiedlich auf die BLK-Teilprojekte verteilt wurden.
- Eine flankierende Finanzierung erfolgte durch Sachmittel des BLK-Programms.
- Häufig gibt es am Ort der Projektdurchführung - teilweise auch spontan - neben ideeller auch sächliche Unterstützung. Privatpersonen stellen z. B. Werkzeuge, Gerätschaften sowie Verpflegung zur Verfügung.
- Für die Teilnahme an einer Fahrt entstehen Kosten in Höhe von ca. 170,- bis 220,- €, welche etwa 20% des finanziellen Gesamtvolumens entsprechen. Diese werden sowohl von den Teilnehmern als auch von den begleitenden Lehrern aufgebracht.



3 Durchführung bzw. Ablauf

Die Arbeitsschritte der PG VDK-Projekt im Überblick ([Planungsuebersicht](#))

1. Die Arbeit der Projektgruppe sicherstellen und Zuständigkeiten festlegen
2. geeignetes Arbeitsvorhaben (Ort, Art und Umfang) finden
3. Teilnahmebereitschaft der lettischen Partner einholen
4. Vorhaben bei VDK-Bundesebene anmelden
5. Vorhaben bei VDK-Landesebene anmelden
6. Transportfrage klären
7. Teilnehmer anwerben
8. Unterkunft und Verpflegung vor Ort sicherstellen
9. Unterkunft und Verpflegung für An- und Abreise sicherstellen
10. Vorbereitungstreffen für die Teilnehmer ansetzen
11. Material- und Ausrüstungsbedarf ermitteln; ggf. anschaffen oder vor Ort zur Verfügung stellen lassen
12. Freizeitaktivitäten planen
13. Lager durchführen
14. Abschlussveranstaltung planen
15. Auswertung und Dokumentation organisieren und durchführen
16. Einbindung in den laufenden Unterricht anregen.

3.1 Planung und Vorbereitung

Zuständigkeiten festlegen

- Für jedes Jahr wird ein Projektteam zusammengestellt.
- Zwar sind es meist die gleichen Personen, doch die Entscheidung wird jährlich neu getroffen. Mathias Schramm ist bislang kontinuierlich dabei. Seit Juni 2002 ist Frank Sonnenschein ständig an allen Aktivitäten beteiligt. Hinzu kommt der Projektleiter der lettischen Schule, Aleksandrs Agurjevs.

Finden eines geeigneten Arbeitsvorhabens

- Ein Vorhaben soll 14 Tage in Anspruch nehmen. Es muss in dieser Zeit zum Abschluss gebracht werden und ein vorzeigbares Ergebnis ausweisen. Denn jedes Vorhaben endet mit einer würdigen Übergabe an die Öffentlichkeit - hierbei vertreten durch das lettische „Brüderfriedhofkomitee“ (Bralu Kapu Komiteja).
- Es muss Ansatzpunkte zum Unterricht aufweisen (s. „Rahmenpläne und unterrichtliche Einbettung“ in Abschnitt 3.3).
- Es muss für Schüler reizvoll sein, sie berühren, begeistern. Wenn darüber eine Auseinandersetzung sowohl individuell als auch mit anderen erfolgt, fördert dies Lernprozesse und Nachhaltigkeit.
- Der internationale Partner muss das Interesse an diesem Vorhaben teilen können.
- Vor Ort müssen Ressourcen vorhanden sein, die genutzt werden können.
- Sofern sich mehrere Projektalternativen abzeichnen, werden diese entlang der Kriterien eruiert. Der VDK ist dafür ein geeigneter Ansprechpartner. Er kann Auskunft und eine Einschätzung geben, wie z. B. die sächlichen Voraussetzungen vor Ort sind, wie die dortige Gemeinde zum Vorhaben steht und dieses ideell oder ggf. auch materiell unterstützen würde.
- Die Entscheidung für ein geeignetes Projekt erfolgt in Absprache zwischen der VDK-Bundesebene, den Projektleitern, den Schulleitungen und einzelnen erfahrenen Teilnehmern. Den teilnehmenden Auszubildenden wird die getroffene Entscheidung vorgestellt. Die PL informieren sie darüber, was jeweils in dem Projekt zu bearbeiten und mit welchen Schwierigkeiten zu rechnen sein wird.

Vorklärunen mit dem Kooperationspartner (Lettische Schule)

- Um eine mögliche Partnerschule zu werben, hat der Schulleiter 2003 das Vorhaben der potenziellen Partnerschule zunächst in einem Brief ([Brief Projektvorschlag](#)) vorgestellt.
- Für das erste Kooperationsvorhaben mit der lettischen Schule fand eine einwöchige Vorbereitung im März/April 2003 in Riga statt. An ihr haben

der Schulleiter und zwei Kollegen der BS-Bau teilgenommen. Es wurden Gespräche mit Kollegen und Schülern der Partnerschule geführt.

- Zu erledigen waren folgende Punkte: Besichtigung der vorgeschlagenen Arbeitsstätten (Friedhöfe); Absprache mit der örtlich zuständigen Gemeindeverwaltung über mögliche Unterstützung; Inaugenscheinnahme der Unterkunft einschließlich Verhandlung einzelner Vertragsinhalte.
- Derartige Fragen spielen auch bei den jährlichen Wiederholungsprojekten eine Rolle. Da die grundsätzliche Bereitschaft zur kontinuierlichen Zusammenarbeit vorliegt, werden die Fragen mittlerweile allerdings auf dem Wege des Telefons und des Internets geklärt (z. B. Anzahl und Namen der Teilnehmer, Kosten für Verpflegung und Unterkunft, Exkursionsziele und -aktivitäten).

Die Kooperationspartner und ihre Zuständigkeiten

- Die VDK-Landesebene unterstützt den PL in Verwaltungstätigkeiten der Vor- und Nachbereitung des Vorhabens und trifft mit ihm die erforderlichen Absprachen (s. „Erforderliche Verwaltungstätigkeiten ...“ in Abschnitt 3.1). Ferner fordert sie von der Bundeswehr den Reisebus an und stellt selbst ihr einziges Dienstfahrzeug (7-sitziger PKW) zur Verfügung.
- Der Landesverband meldet jährlich das Vorhaben beim Bundesverband an und beantragt dort die Finanzierung in Höhe von ca. 80% des Gesamtvolumens.
- Für den PL ist es wichtig zu beiden Ebenen des VDK einen „guten Draht“ zu haben.
- Zur Durchführung eines konkreten Projekts erhält der Projektleiter vom VDK den vorab im Detail besprochenen Arbeitsauftrag inklusive einer aktuellen Zustandsbeschreibung der Friedhöfe.
- Die Bundeswehr ermöglicht den Transport.

Erforderliche Verwaltungstätigkeiten für die Kooperation mit dem VDK

- Abrechnung der Sachmittel ([VDK-Formblatt Abrechnung](#))
- Anfertigen eines Arbeitsberichts ([VDK-Formblatt Arbeitsbericht](#))
- Nachweis führen über ausgezahlte Verpflegungsgelder an Teilnehmer bzw. Tagegelder an das Leitungsteam ([VDK-Formblatt Verpflegungsgelder](#))
- Angaben über etwaige Fälle von Erkrankungen und Unfällen ([VDK-Formblatt Versicherungsmeldung](#))
- Nachweis führen über gefahrene Kilometer der Bundeswehr ([Kilometer-Leistungsnachweis](#))
- Fragebogen des Bundesministeriums für Familie, Senioren und Jugend bearbeiten ([Fragebogen Bundesministerium](#)).

Adressatenkreis und Auswahl der Teilnehmer

- In der Schule gibt es eine ständige Ausstellung über die durchgeführten Projekte. Sie befindet sich an zentraler Stelle für alle sichtbar im Foyer der BS-Bau.
- Mathias Schramm und andere Lehrer informieren die Auszubildenden jeweils darüber, dass vor kurzem ein Jugendlager stattgefunden hat. Die teilnehmenden Schüler organisieren Nachbereitungstreffen. Bei diesem Auswertungsgespräch wird über durchgeführte Projekte berichtet. Mögliche künftige Teilnehmer werden beraten.
- In der Regel fragt der PL bei den Klassenleitern an, welche Schüler für eine Teilnahme in Frage kämen und bei wem es während Klassenreisen keine negativen Erfahrungen gegeben hätte. Auch Fragen danach, wie sie ihren Arbeitsalltag geregelt bekämen (Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, frühes Aufstehen), spielen eine Rolle für die Vorauswahl. Die Entscheidung über die Teilnahme trifft der PL.
- Ein Vorbereitungstreffen wird etwa zwei Monate vor Projektbeginn angesetzt.
- Jeder Teilnehmer führt vor Beginn der Reise ein kurzes Gespräch mit dem PL. Die Schüler werden nach ihrer Motivation zur Teilnahme befragt. In diesem Gespräch sollen die Teilnehmer erkennen, dass an sie Erwartungen gerichtet sind. Sie vertreten ihre Schule. Sie müssen anerkennen, dass „Tradition verpflichtet“. Sollten ernsthafte Bedenken entstehen, ob ein Teilnehmer den an ihn gerichteten Erwartungen entspricht, so würde er nicht zur Fahrt zugelassen.
- Oft nehmen Schüler mehrmals teil. Teilweise fahren sogar ehemalige Schüler mit, die dafür - unterstützt durch den Schulleiter - von ihrem Betrieb freigestellt werden, zumindest jedoch Urlaub erhalten.
- Pro Fahrt können ca. 10 bis 25 Schüler teilnehmen. Es sind - bedingt durch die Fachrichtungen - überwiegend männliche Jugendliche.

Organisation von An- und Abreise, Unterkunft, Verpflegung

- Dies liegt in Händen der PL der beiden Partnerschulen.
- Unterkunft und (Voll-)Verpflegung für die Dauer des Aufenthalts haben wir in einem Internatsgebäude in Ogre gefunden. Hierfür ist der lettische Projektleiter zuständig. Zwischen dem Internatsleiter und dem Schulleiter der BS-Bau wird ein Vertrag unterzeichnet ([Vertrag Unterkunft](#)). Die Bezahlung wird vor Ort in bar geleistet, da jegliches Überweisungsverfahren zu bürokratisch und kostenaufwändig ist.
- Während der An- und Abreise wird je eine Übernachtung benötigt (PL).
- Außerdem nutzen wir die Fahrt, um unterwegs Besichtigungen zu machen. So haben wir u. a. Zwischenstopps an der Marienburg (größte Burg in Backstein-Bauweise in Nordeuropa im polnischen Malbork) und an der Wolfsschanze (das bekannteste Hauptquartier Hitlers während des 2. Weltkrieges nahe dem polnischen Ketrzyn) eingelegt.

Material und Ausrüstung

- Passend zum Vorhaben wird der jeweilige Material- und Ausrüstungsbedarf ermittelt und die Ausrüstung gegebenenfalls ergänzt (PL).
- Sollten Geräte der BS-Bau nicht zur Verfügung stehen, so müssten sie entweder angeschafft oder vor Ort entliehen werden.
- In der Regel werden z. B. Motorsensen, Suchsonden (zum Aufspüren von verschütteten Grabsteinen) und eine bautechnische Grundausrüstung benötigt ([Bsp. Werkzeugliste](#)).

Freizeitaktivitäten

- Freizeitaktivitäten werden von den Partnerschulen in Absprache miteinander geplant (PL). Ein solches „Programm“ enthielt z. B. einen Ausflug nach Jurmala, eine Bootsfahrt im lettischen Hafen, einen Diskothekbesuch,
- Spontan entstehenden Ideen wird ebenfalls Raum gegeben.
- Außerdem wird jeweils eine Überraschung eingeplant, wie z. B. Ausflug nach Estland, eine besondere Qualität und Lage der Unterkunft auf der Rückfahrt, ...
- Die Kostendeckung muss sicher gestellt sein ([VDK-Formblatt Abrechnung](#)).

Abschlussveranstaltung planen

- Übergabe der Teilnehmerzertifikate und Aufnäher, Austausch von Präsenten, Ansprachen werden vorbereitet.



Aufnäher

3.2 Durchführung

Die bisherigen Fahrten

- Im September 2003 fand das erste Auslandsschulprojekt (2 ½ Wochen) nach Lettland statt. Dort wurden Instandsetzungen von zwei WK-I-Friedhöfen (Friedhöfen aus dem 1. Weltkrieg) in Zusammenarbeit mit der Partnerschule, *Buvamatniecibas Vidusskola* aus Riga, durchgeführt. Es nahmen teil: Mathias Schramm, Gerhard Thies, Frank Sonnenschein, 14 Schüler sowie Aleksandrs Agurjevs und 6 lettische Schüler.
- Das zweite Auslandsschulprojekt wurde im September 2004 wiederum nach Lettland durchgeführt. Dort stand die Wiederherrichtung eines WK-I-Friedhofes im Zentrum.
- Im März 2005 nahm die BS-Bau am Internationalen Jugendlager zur Eröffnung der Jugendbegegnungsstätte auf dem Golm (Insel Usedom) teil. Die Gruppe leistete Hilfsarbeitsdienste zur Eröffnung und für die Gedenkveranstaltung (Mathias Schramm, Frank Sonnenschein, 18 Schüler, Aleksandrs Agurjevs, 8 lettische Schüler).
- Im September 2005 fuhren Schüler während des dritten Auslandsschulprojekt ein weiteres Mal nach Lettland. Ziel war die Instandsetzung von zwei WK-I-Friedhöfen (Mathias Schramm, Frank Sonnenschein, 13 Schüler, Schulleiter Dr. Claus Woldt, Aleksandrs Agurjevs, 9 lettische Schüler).
- Im Juni/Juli 2006 fand das vierte Auslandsschulprojekt in Lettland statt, das die Instandsetzung von einem WK-I-Friedhof und die Pflege der fünf in den Vorjahren hergerichteten Friedhöfe umfasste (Mathias Schramm, Frank Sonnenschein, 14 Schüler, Aleksandrs Agurjevs, 5 lettische Schüler).
- Das fünfte Auslandsschulprojekt ist geplant für den Zeitraum Mai bis Juli 2007 mit den lettischen Partnern in Rumänien (Sibiu).

Ein exemplarischer Tagesablauf

- Die Vorhaben sind so angelegt, dass sie einen abwechslungsreichen Tagesablauf bieten. Er lässt ausreichend Zeit für die auszuführenden Arbeiten, beinhaltet gemeinsame Malzeiten und Freizeitgestaltung, ermöglicht persönliche Begegnungen und Zeit für Dinge, die Jugendliche und junge Erwachsene einfach gern tun ([Bsp. Bericht Tagesablauf](#)).



Gemeinsames Essen.



WK-I-Friedhof.



Auszubildende bei der Arbeit.



Freizeit.

Lernanlässe bzw. Anwendungssituationen

- Die Schüler lernen bei unseren Vorhaben weitgehend projektintegriert anhand praxisorientierter Arbeits- und Problemsituationen.
- Alle Vorhaben weisen im methodischen Vorgehen typische Merkmale des [Service Learning](#) auf.

Lernanlässe bzw. Anwendungssituationen aus dem Bereich Bautechnik

- Die Teilnehmer des Lagers führen Maurer- und Malerarbeiten durch, z. B. beim Restaurieren eines Walls oder der Eingangspforte eines Friedhofs.
- Sie reparieren Fundamente, z. B. für große Gedenksteine, Obelisken.
- Sie suchen und legen verschüttete Grabsteine frei und richten diese neu aus.
- Sie stellen Kreuze auf.

Lernanlässe bzw. Anwendungssituationen aus dem Bereich Holztechnik

- Aus dem Bereich der Holztechnik kommen z. B. zur Anwendung: Anfertigen von Holzkreuzen, Kreuzüberblattungen, Schalungsbau.

Lernanlässe bzw. Anwendungssituationen aus dem allgemeinbildenden Bereich

- Dazu zählen z. B. die Einordnung der Wahrnehmungen und Beobachtungen in den Kontext der europäischen Geschichte des 20. Jahrhunderts.
- Die Kommunikation mit den lettisch-russischen Teilnehmern findet in der Weltsprache Englisch statt.

Abschlussveranstaltung und feierliche Übergabe

- An einem der letzten Abende vor Ort findet eine Abschlussveranstaltung statt. Das ist ein gemütliches Beisammensein. Anwesend sind die lettischen und deutschen Teilnehmer.
- Die wieder instand gesetzte Anlage wird am letzten Tag vor der Abreise an die „Öffentlichkeit“ übergeben.
- Eine solche Veranstaltung vollzieht sich typischerweise wie nachfolgend beschrieben:
 - Ein lettischer und ein deutscher Jugendlicher legen den eigens für diesen Zweck gefertigten Kranz mit Schleifen des VDK und der beiden Schulen am zentralen Gedenkstein nieder.
 - Repräsentanten und ggf. Einzelgäste legen Blumen und/oder Gebinde nieder.
 - Ein Schüler liest das „Totengedenken“ auf (Deutsch) vor; ggf. liest ein lettischer Schüler die Übersetzung in der Landessprache.
 - Repräsentanten halten kurze Ansprachen (Vertreter des lettischen Brüderfriedhofkomitees, der Gemeinde, der Partnerschule, der PL oder eine andere für die Gruppe sprechende Person aus ihren Reihen).

3.3 Einbindung des VDK-Projekts in schulische Aktivitäten

Rahmenlehrpläne und unterrichtliche Einbettung

- Der Lehrplan für das Fach Sozialkunde der Berufsschule bzw. der Rahmenplan für das Fach Gemeinschaftskunde (Fachgymnasium) sieht die Behandlung von Themen mit direktem Bezug zu unserem Vorhaben vor: z. B. „Wege von der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus“, „1. Weltkrieg“ und - weniger ausführlich - „2. Weltkrieg“.
- Diese Inhalte werden im Unterricht behandelt. Dadurch erhalten die Teilnehmer des Projekts eine inhaltlich-theoretische Einstimmung und Vorbereitung.
- Das Projekt selbst ist „Unterricht am anderen Ort“.
- Nach Abschluss des Workcamps werden die Erfahrungen, Erkenntnisse und Erlebnisse in den Unterricht einbezogen.
- Zuweilen werden Teilnehmer für einen Vortrag in einzelne Klassen gebeten.

- Die lernfeldstrukturierte Anlage der seit 1999 in der Berufsausbildung für die Bauwirtschaft eingeführten Rahmenlehrpläne bietet dafür günstige Voraussetzungen (s. „Die Lernfeldstruktur an beruflichen Schulen“ in Abschnitt 2.1).

Auswertung der Projektfahrt und Information für potentielle neue Teilnehmer

- Seit der BLK-Programmlaufzeit findet nach der Projektfahrt eine Auswertung statt. Sie ist v. a. geprägt durch das gemeinsame Anschauen der entstandenen Bilder sowie den Austausch von Meinungen und Kritik zwischen Leitung und Teilnehmern.
- Das Treffen folgt keinem formalen Schema und vollzieht sich meist in Dialogen wechselnder Gesprächspartner. Es hat bisher in Gaststätten stattgefunden.
- Dieses Treffen ist auch offen für Interessenten, die sich mit dem Gedanken tragen ggf. am Projekt des Folgejahres teilzunehmen.
- In der Schule haben Auszubildende, die nicht der FG Holztechnik zugehörig sind, die Möglichkeit über die Dauerausstellung und ggf. auch über Freunde/Bekanntes in dieser Abteilung Informationen über die Projekte zu erhalten. Sie können bei Interesse ebenfalls teilnehmen. Diese Möglichkeit wurde jedoch bislang nur sehr zurückhaltend genutzt.

3.4 Auswertung und Bewertung

- Vom VDK (Landesebene) wird eine Auswertung im Auftrag des BMFSJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend) durchgeführt. Dazu wird der PL gebeten einen Fragebogen zur Durchführung des Lagers zu bearbeiten ([Fragebogen Bundesministerium](#)).
- Vom VDK wird ein Wert ermittelt, der mit dem Arbeitseinsatz vor Ort geschaffen worden ist.
- Die Jugendlichen fertigen Tagesprotokolle an, die mit Bildern illustriert und durch Berichte der PL ergänzt zu einer Projektdokumentationsmappe zusammengestellt werden ([Bsp. Bericht Tagesablauf](#)). Diese Mappe sowie eine Bild-CD erhalten die Teilnehmer und die unterstützenden Organisationen.
- Dies mündet in die Erarbeitung einer Bild-Ausstellung zur Fahrt in der Schule. Sie wird in die Dauerausstellung im Foyer der BS-Bau integriert.
- Die teilnehmenden Schüler erhalten keine Note. Lehrer geben jedoch eine verbale Einschätzung im Sinne einer Würdigung - auch vor der Klasse - ab.
- Die Schüler erhalten ein über ihre Teilnehmerzertifikat. Sie können dies auch bei Bewerbungen mit einreichen.



zur Erinnerung an das Jugendcamp in

Für Ihre Mitarbeit danke ich Ihnen
im Namen des Volksbundes Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

Reinhard Führer
Präsident

Teilnehmerzertifikat



4 Zwischenbilanz

Service-Learning-Projekte wurden zu Beginn des Modellversuches 2002 bereits seit drei Jahren im Bereich Holztechnik der Beruflichen Schule Bautechnik Rostock durchgeführt. Insgesamt sind es seit Beginn der Projekte Ende der 90er Jahre nun bereits 11 Projekte. Dem wichtigen Ziel, dass die Jugendlichen eigene Ziel- und Wertvorstellungen entwickeln sowie Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Lebensweisen, Kulturen und Standpunkten zeigen, sind wir näher gekommen. Während der Projektarbeit war ein gegenseitig achtendes und offenes Miteinander zwischen den deutschen, lettischen sowie russischen Jugendlichen ständig vorhanden. Gespräche mit einzelnen Jugendlichen lassen vermuten, dass wir auch nachhaltige Wirkungen bei unseren Auszubildenden und Schülern hinsichtlich der Vermittlung bestimmter Wertvorstellungen erreicht haben. Während der Projekte brachten Schüler zum Ausdruck, dass Kriege in keinem Fall als Mittel zur Lösung von Konflikten angesehen werden können. Mehrere Auszubildende sind inzwischen Mitglied des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge geworden. Ca. 20% der Schüler einer jeden Projektgruppe treten nach Durchführung des Projektes bei. Für die Kooperationen mit dem VDK gelten längst die „kurzen Wege“. Die Zusammenarbeit ist unkompliziert, da sich die Beteiligten kennen. Sie wird vom VDK gewürdigt ([Urkunde](#)).

Die Sprachkompetenzen der Teilnehmer werden überdurchschnittlich gefordert und damit gefördert (Englischkenntnisse). Mehrsprachige Teilnehmer (hier: bereits eingebürgerte Russlanddeutsche) gewinnen durch ihre Sprachfähigkeiten an sozialem Ansehen.

Es scheint uns gelungen die Methode des Service-Learning an unserer Schule in mehreren Bereichen zu verankern. Denn durch die Auswertungen der Projekte im Lehrerkollegium, in Fachgruppen und mit den beteiligten Auszubildenden erkannten immer mehr Lehrer auch anderer Schulbereiche die Vorteile dieses methodischen Vorgehens als eine besonders geeignete Variante des handlungsorientierten Unterrichts. Bereits im Folgejahr des Modellversuchsstarts ist dieser Gedanke des Service-Learning auf den Bereich Farbe- und Raumgestaltung der Schule „übersprungen“.

Aus diesem Bereich beteiligen sich die Lehrer mit einzelnen Klassen des 2. und 3. Lehrjahres gemeinsam mit der Evangelischen Akademie in Rostock an einem anderen bundesweiten Projekt des Service Learning. Die Evangelische Akademie ist durch die erfolgreiche Arbeit unserer Maler-Lehrer bei der Durchführung solcher Projekte entscheidend durch unsere Schule motiviert worden, so einen Modellversuch des Service Learning ins Leben zu rufen. Dazu gibt es eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Evangelischen Akademie und unserer Schule, die am 15.11.2005 unterzeichnet wurde ([Kooperationsvereinbarung Ev. Akademie](#)). Auch die Maler-Lehrerinnen und -Lehrer führten mit ihren Auszubildenden solche Projekte gemeinsam mit der Marienkirche in Rostock durch.

Zusammenfassend kann man sagen, dass **das Leisten von gesellschaftlich-nützlicher Arbeit** als Lehr-/Lernmethode ausgehend vom Holzbereich über den Malerbereich nun auch die Hochbauabteilung erreicht hat. Lehrer und Auszubildende dieser Fachabteilung führen nun Service-Learning-Projekte mit Maurer-Lehrlingen an der Marienkirche in Rostock durch.



5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

Förderliche Bedingungen:

- Grundsätzliche und aktive Unterstützung durch die Schulleitung(en)
- Unterstützung durch Unternehmen aus dem Umfeld: kostenfreie oder -reduzierte Materialgestellung; Freistellung von Auszubildenden
- Unterstützung durch die Bundeswehr durch gesetzlichen Auftrag
- flankierende Finanzierung durch den BLK-Modellversuch.

Hinderliche Bedingungen:

- Verbindung halten zu den Auszubildenden im turnusmäßigen Unterricht
- geringe terminliche Flexibilität, je näher Tag X rückt
- teilweise Unzuverlässigkeit der Auszubildenden bzgl. der Anmeldeverbindlichkeit.



6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

Kriterien für die Wirksamkeitsüberprüfung:

- Es bereitet keine Schwierigkeit jährlich die Teilnehmerzahl von ca. 15 Jugendlichen aus den beiden Klassen der Holztechnik sowie ehemaligen Schülern zu gewinnen.
- Die Arbeitsvorhaben vor Ort werden wie geplant abgeschlossen und feierlich an die Gemeinde übergeben.
- Die Sprachkenntnisse der Schüler haben sich verbessert und die Anwendungsbereitschaft ist gestiegen.

Eingesetzte Instrumente zur Selbstvergewisserung / Selbstevaluation:

- Beobachtung
- (auswertende) Gespräche

Die Erarbeitung eines Kriteriensystems zur Selbstevaluation ist ein wichtiges Ziel bei der Fortführung der VDK-Projekte über den Zeitraum des Modellversuches hinaus.

Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Berufliche Schule der Hansestadt Rostock-Bautechnik-
Fritz-Triddelfitzweg 1d
18069 Rostock
Telefon: (0381) 828 68
Fax: (0381) 809 80 40

E-mail: hrobsbau@aol.com
Homepage: www.bsbautechnik.homepage.t-online.de

Schulleiter: Dr. Claus Woldt
Ansprechpartner: Dr. Claus Woldt, Mathias Schramm
Schülerzahl (Schuljahr 05/06): 825
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06): 34
Anzahl anderer Mitarbeiter: 4

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:
Lage: Rostock-Bramow
Einzugsbereich: Rostock, Bad Doberan, Güstrow
Schülerschaft: Berufe der Bauhauptgewerbe
Berufe der Holztechnik
Berufe der Farbe- und Raumtechnik
Fachoberschule und Fachgymnasium
Berufsvorbereitungsjahr

Materialien

Service-Learning

Werterhaltungsarbeiten

Kooperationsvereinbarung Ev. Akademie

Kooperationsvereinbarung Volkstheater

Hausordnungsinittierung

Hausordnung Fassung 2006

Urkunde

Kooperationsvereinbarung BS-Bau VDK

Erlass

Planungsuebersicht

Brief Projektvorschlag

VDK-Formblatt Abrechnung

VDK-Formblatt Arbeitsbericht

VDK-Formblatt Verpflegungsgelder

VDK-Formblatt Versicherungsmeldung

Kilometer-Leistungsnachweis

Fragebogen Bundesministerium

Vertrag Unterkunft

Bsp. Werkzeugliste

Bsp. Bericht Tagesablauf

Literaturhinweise

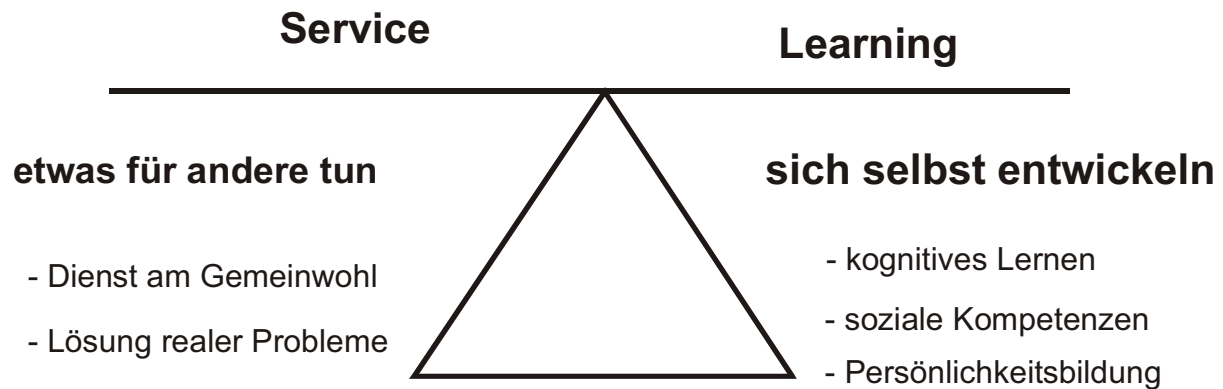
Beschreibung: Service Learning

Aus pädagogischer Sicht betrachtet, basiert Service Learning auf der Erziehungsphilosophie eines handlungsorientierten Lernens durch Erfahrung (experiential education).

Dieses Lernkonzept verbindet zwei Kernelemente miteinander. Auf der einen Seite ist es ein Dienst an einem anderen Menschen bzw. am Gemeinwohl (Service), und andererseits dient es dem schulischen Lernen an Hand einer authentischen Aufgabe (Learning).

Anschaulich könnte man Service und Learning als zwei Gewichte einer Waage darstellen.

(Sliwka, A. & Frank, S. (2004). *Service Learning- Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde*. Weinheim & Basel: Beltz.)



Kooperationsvereinbarung BS Bau / Evangelische Akademie

Zentrales Ziel des Projekts „Zivilgesellschaftliches Engagement durch Service Learning“ ist die Förderung des zivilgesellschaftlichen, sozialen Engagements von Jugendlichen. Zusammen mit den Jugendlichen werden Gestaltungsräume für aktives und selbstbewusstes Handeln geschaffen.

Umgesetzt wird dieses Vorhaben in Anlehnung an das Konzept Service Learning. Jugendliche werden mit Situationen konfrontiert, in denen sie sich sozial engagieren und konkrete Aufgaben und Verantwortung übernehmen können. Sie werden angeregt, mit diesem Engagement Lerninhalte zu bearbeiten und zu reflektieren.

Die Reflexion und Begleitung der Aktivitäten der Jugendlichen, in denen sie politische und gesellschaftliche Partizipation erleben und erfahren können, geschieht vor allem in außerschulischen Bildungsveranstaltungen, die von den Jugendbildungsreferentinnen und –referenten der Evangelischen Trägergruppe konzipiert und durchgeführt werden.

Kooperationsvereinbarung im Rahmen des Projektes „Zivilgesellschaftliches Engagement durch Service Learning“

Die Berufsschule Bautechnik, Fritz-Triddelfitz-Weg 1, 18069 Rostock
(Kooperationspartner Schule)

vertreten durch: Herrn Dr. Woldt Direktor
(Name) (Funktion)

die Evangelische Akademie M-V, Am Ziegenmarkt 4, 18055 Rostock
(Kooperationspartner außerschulischer Bildungsträger)

vertreten durch: Burkhard Schmidt Jugendbildungsreferent
(Name) (Funktion)

schließen nachstehende Kooperationsvereinbarung:

1 - Ziele

- (1) Durch die Kooperation im Rahmen dieser Vereinbarung soll auf der Grundlage geltender Rechts- und Verwaltungsvorschriften für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 2. und 3. Lehrjahr Maler eine gezielte Zusammenarbeit im Bereich des schulischen Angebotes erreicht werden.
- (2) Methodische Grundlage des Projektes ist das Service Learning (siehe Anlage).
- (3) Das Kooperationsprojekt gibt der Schule die Möglichkeit, ein Ganztagelement gemeinsam mit außerschulischen Partnern zu tragen und in den schulischen Alltag zu integrieren.
- (3) Die Inhalte des Projektes werden in den Unterricht integriert. Die Schülerinnen und Schüler können die für sie relevanten Themen im Unterricht einbringen, sie werden in ihren Recherchen unterstützt.

2 - Grundsätze

- (1) Die Schule und der Kooperationspartner (der/die regionale Projektverantwortliche) erarbeiten gemeinsam eine Konzeption für das Vorhaben und bilden gemeinsam die Projektleitung vor Ort. Sie arbeiten bei der Durchführung des Vorhabens vertrauensvoll zusammen und werden sich in allen Angelegenheiten, die die Kooperation betreffen, gegenseitig abstimmen.
- (2) Die Schule wird die erforderliche innerschulische Abstimmung - insbesondere in den schulischen Gremien - unter Beteiligung des Kooperationspartners rechtzeitig veranlassen und die organisatorische Einbindung in den Schulalltag gewährleisten.

- (3) Der Schulleiter bestimmt Frau Claudia Otte, Lehrerin, zur Wahrnehmung der Interessen der Schule gegenüber dem Kooperationspartner.
- (4) Für die Durchführung des Vorhabens wird eine Projektgruppe vor Ort aus 2 Personen der Schule und 2 Personen des Kooperationspartners gebildet, die sich regelmäßig treffen, um über den Verlauf des Vorhabens zu beraten.
- (5) Die Projektgruppe wird nach Ablauf des ersten Projektjahres einen Zwischenbericht und nach Abschluss des Projektes einen Abschlussbericht vorlegen. Diese enthalten neben geeigneten Teilnehmernachweisen Angaben zu dem Projektverlauf, zu den Aktivitäten der Jugendlichen, Berichte über die Treffen der Projektgruppen und Berichte über die inhaltliche Gestaltung des Projektvorhabens, der Veranstaltungen sowie über den Erfolg der Rückbindung der Inhalte an den schulischen Alltag. Im Bericht werden die Verwirklichung der im Vertrag genannten Ziele und die Umsetzung des Konzeptes dargestellt. Dieser Bericht -kann Teil des jährlichen Berichts der Schule zur Umsetzung eines Schulprogramms sein.

3 - Gemeinsames Vorhaben

Für die inhaltliche und organisatorische Beschreibung des Vorhabens sowie dessen Beginn und Dauer ist das Konzept mit Stand vom 01.09.05 verbindlich. Das Konzept ist Teil dieser Vereinbarung. Die Laufzeit des Projektes ist 01.07.05 bis 31.12.06.

4 - Raumnutzung

Die 2-tägigen Bildungsveranstaltungen werden vom außerschulischen Kooperationspartner in einer außerschulischen Bildungsstätte organisiert und verantwortet. Die Projektgruppentreffen vor Ort können an unterschiedlichen Orten stattfinden.

5 - Sachkosten

Für spezifisches Verbrauchsmaterial für die Durchführung des Projektes stehen dem Projekt Gelder zur Verfügung. Darüber hinausgehende Kosten werden durch Eigenmittel des Kooperationspartners und der Schule im Rahmen der Möglichkeiten getragen.

Der Projektverantwortliche vor Ort ist gegenüber der Projektleitung für die zweckgebundene und wirtschaftliche Verwendung der Projektmittel verantwortlich.

6 - Personal

- (1) Die beteiligten Seiten gewährleisten, dass für das gemeinsame Vorhaben gemäß Absatz 3 persönlich und fachlich geeignetes haupt-, neben- oder ehrenamtliches Personal eingesetzt wird und sichert dies durch eine geeignete Personalauswahl sowie gegebenenfalls entsprechende Bestimmungen in den jeweiligen Arbeits- oder Werkverträgen.
- (2) Kann ein Kooperationspartner ein Vorhaben im Rahmen des Projektes aus unvorhersehbaren Gründen nicht durchführen, sorgt er für die Vertretung oder die notwendige Aufsicht.
- (3) Der zusätzliche Personalbedarf wird durch Frau Wiebke Juhl-Nielsen im Auftrag des

außerschulischen Partners gedeckt.

7 - Unfallversicherungsschutz

Es handelt sich um ein schulisches Projekt in Kooperation mit einem außerschulischen Partner.

8 - Datenschutz

Der Kooperationspartner anerkennt für sich die Anwendbarkeit der für Schulen geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Er wird insbesondere die von ihm an der Durchführung des Vorhabens beteiligten Personen entsprechend verpflichten und für die Sicherheit und den Schutz der bei ihm anfallenden personenbezogenen Daten ausreichende organisatorische Maßnahmen ergreifen. Die Schule anerkennt die für den Kooperationspartner geltenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen.

9 - In-Kraft-Treten, Außer-Kraft-Treten

- (1) Diese Vereinbarung tritt am Tag nach der Unterzeichnung in Kraft. Sie gilt bis zum Ende der im Konzept gemäß Absatz 3 vereinbarten Laufzeit.
- (2) Die Vereinbarung kann von den Vertragsparteien während der im Konzept gemäß Nummer 3 vereinbarten Laufzeit gekündigt werden, wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Partner nicht mehr gewährleistet ist.
- (3) Soweit aus der Vereinbarung nach Abschluss der gemeinsamen Vorhaben weitere Pflichten bestehen, sind diese auch nach Ende der Geltung des Vertrages zu erfüllen.

(Ort, Datum)

Berufsschule Bautechnik Rostock
(Schule)

Evangelische Akademie M-V
(Kooperationspartner)

(Unterschrift)

(Unterschrift)

Kooperationsvereinbarung
zwischen dem
Volkstheater Rostock
und der
Beruflichen Schule für Bautechnik

Das Volkstheater Rostock und die Berufliche Schule für Bautechnik sind sich der Tatsache bewusst, dass beide Institutionen hinsichtlich der kulturellen Bildung junger Menschen eine besondere Verantwortung tragen. Sie bemühen sich, der Jugend vielfältige Formen theatralischer Ausdrucksformen nahe zu bringen.

Das Volkstheater Rostock wird diesem Anliegen durch die Spielgestaltung und weiterer Angebote für alle Schulstufen gerecht.

Die Berufliche Schule für Bautechnik pflegt Theaterkultur. Herr Udo Wakulat knüpft seit Jahren aktive Kontakte mit dem Volkstheater Rostock und nimmt regelmäßig an den Kontaktelehrtreffen teil, organisiert Proben- und Theaterbesuche für Schüler aller Klassenstufen. Ferner leitet er eine Schultheatergruppe und Projektkurse, deren Aufführung auch an den Schultheatertagen aufgeführt werden.

Beide Institutionen werden ihre gemeinsamen Aktivitäten zu beiderseitigem Nutzen abstimmen und intensivieren, die so als Multiplikator bei der kulturellen und ästhetischen Erziehung junger Menschen in der Schule wirken.

Jährlich wird eine Präzisierung der Zusammenarbeit zum Schuljahresbeginn vorgenommen, [siehe Anlage]

Rostock, den 12. Februar 2006

Steffen Piontek
General-Intendant des VTR

Dr. Woldt
Schulleiter
Berufliche Schule für Bautechnik

Anlage:

Kooperationsvereinbarung zwischen VTR und Bs Bautechnik

Teilnahme von Vertretern des Volkstheaters und der Beruflichen Schule für Bautechnik an den Höhepunkten beider Institutionen.

Gestalten einer Werbeecke an der Beruflichen Schule für Bautechnik zu aktuellen Inszenierungen für das VTR.

Unterstützung des VTR bei der Gestaltung- und Ausgestaltung von Bühnenausstattung und Requisiten.

Die Schüler besuchen Proben oder Vorstellungen, erhalten Einblicke in die künstlerische Arbeit, schreiben Rezensionen bzw. Erlebnisberichte in der Schülerzeitung oder/und in der regionalen Presse.

Eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit zwischen der Schultheatergruppe der Bs-Bautechnik und dem Theaterjugendclub des VTR soll gefördert und gepflegt werden.

Zu ausgewählten Inszenierungen oder anderen Ereignissen gestalten Schüler im Kunstunterricht entsprechende Exponate und präsentieren ihre Ergebnisse in den Räumen des VTR [Foyer, Intendanzfoyer usw.]

Schüler und Mitglieder des VTR messen sich z.B. an sportlichen Wettkämpfen.

Schüler der Bs Bautechnik unterstützen das VTR bei Aufführungen wie z.B. Schultheatertagen.

Überschneidende Interessensphären bezüglich der Kooperationsvereinbarung werden gemeinsam von dem VTR und der Bs Bautechnik öffentlich wahrgenommen.

Förderung von Kontakten zwischen dem VTR und der Bs Bautechnik, die auch über die kulturelle Zusammenarbeit hinausgehen.

Förderung und Kontaktpflege zwischen dem VTR, der HMT und der Bs Bautechnik

Hausordnungsinittierung

Im Schulalltag wurde die bestehende Hausordnung eingehalten von denjenigen, die es wollten; die anderen ignorierten sie. Sie wurde vom Schulleiter auf der Grundlage früherer Ordnungen erstellt, anlässlich der Einschulung bzw. zum Schuljahresbeginn in Einweisungen mehr oder weniger detailliert von den Klassenleitern den Schülern bekannt gegeben. In unscheinbarer Form (immer wieder kopierte Vorlage) war sie hier und da im Umlauf; für jeden unmittelbar nachlesbar war sie nicht. Auf schulische Alltagsprobleme der neueren Zeit gab sie nur teilweise klare Antworten.

Das Ziel der Novellierung lag in der Absicht eine Hausordnung demokratisch unter Beteiligung von Schülern und Lehrern zu schaffen, die strukturiert aufgebaut, klar formuliert in einer ansprechenden äußeren Form, allgemein verbindlich die konfliktfreie Regelung des täglichen Miteinanders im Lernort Schule ermöglicht. Ferner sollte sie im Alltagsgeschehen präsent, also für jedermann lesbar ausgehängt, sein.

Hausordnung der BS-Bautechnik Rostock

1. Grundsätzliches:

Das Leben an der Schule wird von Lehrern und Schülern gleichermaßen bestimmt.

Auf dem Schulgelände herrscht ein respektvoller und gewaltfreier Umgang.

Auf dem Gelände der BS Bautechnik hat sich jeder so zu verhalten, dass weder Personen noch Sachwerte gefährdet oder beschädigt werden.

Der Besitz und Genuss von Drogen einschließlich Alkohol, und das Mitführen von Waffen oder waffenähnlichen Gegenständen sind auf dem Schulgelände verboten.

Verstöße gegen die Hausordnung können disziplinarische Konsequenzen haben.

2. Pausen:

- a) In Pausen von mindestens 10 Min. verlassen alle Schüler die Unterrichtsräume.
- b) 5-Min.- Pausen dienen vor allem dem Toilettengang und der Entspannung.

3. Unterricht :

- a) Die Gestaltung des Unterrichts obliegt dem Lehrer in eigener Verantwortung.

- b) Im Unterricht ist zulässig, was das individuelle und allgemeine Lernen nicht behindert.
- c) Alle Störungen, die den Unterrichtsverlauf oder den geordneten Schulbetrieb beeinträchtigen, sind zu unterlassen. Die Verantwortung dafür trägt der Lehrer
- d) Der Unterricht beginnt und endet mit dem Klingelzeichen.
- e) Zu spät kommende Schüler und Auszubildende müssen bis zur nächsten Unterrichtsstunde warten.
- f) Schüler und Auszubildende haben ein Recht auf Erklärung der Fehlzeiten, die sie zur nächstmöglichen Gelegenheit dem Lehrer geben können. Lehrer sind verpflichtet, Schüler dazu anzuhören.
- g) Fehlt ein Lehrer zu Beginn der Unterrichtsstunde, informiert die Klasse durch den Klassensprecher oder einen Vertreter spätestens nach 15 Minuten das Sekretariat.
- h) Essen und Handybenutzung während des Unterrichts sind verboten.
- i) WC- Besuche sollen in den Pausen erledigt werden.

4. Ordnung und Sauberkeit:

Im Schulgebäude und dem dazugehörigen Gelände sind Ordnung, Sauberkeit und Disziplin Voraussetzung für erfolgreiches Lernen.

- a) Schüler und Lehrer hinterlassen den Unterrichtsraum am Ende der Unterrichtsstunde in einem ordnungsgemäßen Zustand.
- b) Lehrer sind berechtigt einen Tafeldienst einzuteilen.
- c) Bei Verschmutzungen oder Beschädigungen kann der Verursacher zur Säuberung oder zum Schadensersatz

herangezogen werden. Lehrkräfte sind berechtigt, Verursacher von Verschmutzungen (dazu zählt auch das Spucken auf den Boden) zu weiteren Reinigungsarbeiten heranzuziehen.

- d) Schadenersatz oder Instandsetzung werden von der Schulleitung geregelt.
- e) Lehrer, Auszubildende und Schüler dürfen ihre Fahrzeuge nur auf den angewiesenen Parkflächen abstellen. Unberechtigt parkende Fahrzeuge können kostenpflichtig abgeschleppt werden.
- f) Auf dem Schulgelände ist das Rauchen allen Personen, die das entsprechende Alter erreicht haben, nur in den angewiesenen Bereichen gestattet. Für Schüler und Auszubildende ist das Rauchen im Schulgebäude verboten.

5. Werbung:

Kommerzielle und politische Werbung sind verboten.

- a) Das betrifft auch die Zurschaustellung verfassungsfeindlicher rechts- oder linksextremistischer Symbole und solcher, die durch Ähnlichkeit mit diesen eine entsprechende politische Einstellung vermuten lassen. Der Schulleiter ist bei Auftreten solcher Symbole berechtigt und verpflichtet unverzüglich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, die eine sofortige Unwirksammachung dieser Symbole bewirken.
- b) Für persönliche Mitteilungen steht den Schülern und Auszubildenden eine Informationsfläche zur Verfügung.
- c) In allen anderen Fällen sind Aushänge nur in Abstimmung mit der Schulleitung möglich.

Rostock, den 21.03.2006

Für die Schüler
die Lehrer

Für die Schulleitung

Für

Robert Stoll
Helmut Freiheit

Dr. Claus Woltdt

Anne Trost
Lakner

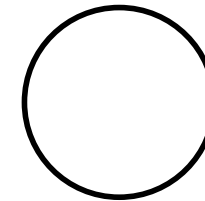
Peggy

Marko Geß

Ute Möller

Karolin Schwarz
Schramm

Mathias



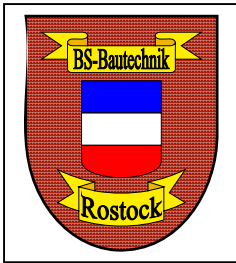
Veränderungsmodalitäten:

Die Hausordnung wird in demokratischer Abstimmung von Lehrern und Schülern erarbeitet. Änderungen bedürfen immer der demokratischen Abstimmung durch die Hausordnungskonferenz und erfordern eine 2/3-Mehrheit.

Sie tritt auf Antrag außerordentlich zusammen, wenn mindestens 2/3 der Klassensprecher eines Jahrganges bzw. der Vollzeitform oder mindestens 2/3 der Lehrer sich dafür aussprechen. Alle drei Jahre tritt sie ordentlich zusammen. Ausscheidende Mitglieder werden wie folgt ersetzt:
Der Schulleiter gehört immer der Hausordnungskonferenz als Vorsitzender an.

Vertreter der Schülerschaft sind gewählt für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zu einer Schulform. Jeder hat einen Stellvertreter. Ausgeschiedene Schülervertreter sollen baldmöglichst auf einer Jahrgangskonferenz ersetzt werden.

Vertreter der Lehrerschaft sind gewählt für die Zeit bis zur nächsten ordentlichen Hausordnungskonferenz. Sie und ihre Stellvertreter werden vor einer ordentlichen Hausordnungskonferenz auf einer zu diesem Zweck einberufenen Lehrerkonferenz durch geheime, gleiche, unmittelbare und allgemeine Wahl bestimmt. Vorzeitig aus anderem Grund ausgeschiedene Lehrervertreter werden gelegentlich der nächsten Lehrerkonferenz ersetzt.



Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e. V.

U r k u n d e

zur

Kooperationsvereinbarung

Verstetigung der Projektreihe

„Nachhaltige Wertevermittlung durch gemeinnützige Arbeit“

zwischen

der Beruflichen Schule der Hansestadt Rostock -Bautechnik-

und dem

**Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern**

Die Vermittlung und Festigung demokratischer Grundwerte sind ein wichtiges Ziel der Jugend- und Bildungsarbeit in unserem Land:

Junge Menschen

- *erwerben ein humanistisches Menschenbild,*
- *erkennen, dass Toleranz die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander ist,*
- *begreifen, dass die verantwortliche Mitarbeit jedes einzelnen die Grundlage der Demokratie darstellt und*
- *tragen aktiv zur Verständigung und Versöhnung der Völker bei.*

Rostock, ... 2006

Dr. Claus Woldt

Leiter
Berufliche Schule
der Hansestadt Rostock -Bautechnik-

Urkunde

© Berufliche Schule der Hansestadt Rostock – Bautechnik -

Dr. Gottfried Timm

Landesvorsitzender
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Kooperationsvereinbarung

zur weiteren Umsetzung des gemeinsamen Pilotprojekts

„Nachhaltige Wertevermittlung durch gemeinnützige Arbeit“

**zwischen der Beruflichen Schule der Hansestadt Rostock -Bautechnik-
und dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern**

Die Berufliche Schule der Hansestadt Rostock -Bautechnik- und der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge arbeiten gemeinsam an der Umsetzung und dem weiteren Ausbau des Pilotprojekts im Bereich der Beruflichen Schulen des Landes Mecklenburg-Vorpommern „Demokratie lernen und leben“. Die Vermittlung und der Erhalt demokratischer Grundwerte sind ein wichtiges Ziel der Jugend- und Bildungsarbeit in unserem Land:

Junge Menschen

- erwerben ein humanistisches Menschenbild,
- erkennen, dass Toleranz die Voraussetzung für ein friedliches Miteinander ist,
- begreifen, dass die verantwortliche Mitarbeit jedes einzelnen die Grundlage der Demokratie darstellt und
- tragen aktiv zur Verständigung und Versöhnung der Völker bei.

Dieses Ziel wird nur im Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Kräfte erreicht werden.

Die Berufliche Schule der Hansestadt Rostock -Bautechnik- hat sich in den vergangenen Jahren dazu verstärkt außerschulischen Partnern geöffnet. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ist mit seinen gewaltpräventiven und friedenspädagogischen Inhalten seit 1999 ständiger Partner in verschiedenen Projekten auf der Grundlage seines Konzeptes für die Jugend- und Schularbeit im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern.

Um diese Partnerschaft weiter zu intensivieren und eine noch beispielgebendere Wirkung auf die anderen Beruflichen Schulen des Landes zu erzielen, wird folgende Zusammenarbeit vereinbart:

- Jährliche Durchführung einer deutsch-lettischen Jugendbegegnung im Ausland mit den Schwerpunkten „Arbeit auf Kriegsgräberstätten“, „Begegnung“ und „Schulpartnerschaft für eine gemeinsame Zukunft in Europa“.
- Gewinnung lettischer Berufsschulen für die Übernahme von Pflegepatenschaften über die während der Jugendbegegnungen in Lettland seit 2003 instand gesetzten Kriegsgräberstätten des Ersten Weltkriegs.
- Durchführung von Schulprojekten zu den vielschichtigen Themen „Spurensuche“.
- Jährliche Beteiligung an der Haus- und Straßensammlung des Volksbundes für die Gräberpflege auf den Kriegsgräberstätten im Ausland.
- Unterstützung von Maßnahmen für den Unterricht an der Beruflichen Schule.
- Erarbeitung einer Pädagogischen Handreichung über das Pilotprojekt als Praxisbeispiel für Berufliche Schulen in Mecklenburg-Vorpommern.

Diese Vereinbarung gilt ab Unterzeichnungsdatum und bis zum Widerruf durch einen Kooperationspartner. Änderungen und Ergänzungen zu der Vereinbarung werden in gegenseitigem Einvernehmen als „Zusatzvereinbarung“ aufgenommen.

Rostock, den 9. September 2006

Dr. Claus Woldt
Leiter
Berufliche Schule
der Hansestadt Rostock -Bautechnik-

Dr. Gottfried Timm
Landesvorsitzender
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.,
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Erlass

Zusammenarbeit Bundeswehr und VDK

Grundlage für die Zusammenarbeit des Volksbundes mit der Bundeswehr ist ein Erlass des Bundesministeriums der Verteidigung von 1954, sowie die Satzung des VDK. Dort heißt es im §2, Absatz 3:

„Bei der Anlegung und Pflege der Ruhestätten der deutschen Kriegstoten beider Weltkriege und der ihnen durch Bundesrecht Gleichgestellten unterstützt und ergänzt der Volksbund die Aufgabe der öffentlichen Hand.

Das Erfassen, Umbetten und Beisetzen der deutschen Kriegstoten sowie die Anlage, Sicherung, Erhaltung und Pflege der Ruhestätten im Ausland führt er im Auftrag der Bundesregierung durch.“

Planungsübersicht

Planungsschritte	Wann wird das getan?*	verantwortlich
1. Die Arbeit der Projektgruppe sicherstellen und Zuständigkeiten festlegen		
2. geeignetes Arbeitsvorhaben (Ort, Art und Umfang) finden	X – 12 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Schüler, VDK
3. Teilnahmebereitschaft d. lett. Partner einholen	X – 12 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Dr. Woldt
4. Vorhaben bei VDK-Bundesebene anmelden	X – 12 Monate	Herr Schramm, Dr. Woldt
5. Vorhaben bei VDK-Landesebene anmelden	X – 12 Monate	Herr Schramm
6. Transportfrage klären	X – 12 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, VDK Landesebene
7. Teilnehmer anwerben	X – 4 – 8 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Lehrerkollegium
8. Unterkunft und Verpflegung vor Ort sicherstellen	X – 4 Monate	Herr Schramm, Dr. Woldt, Herr Agurjevs (Partnerschule in Riga)
9. Unterkunft und Verpflegung für An- und Abreise sicherstellen	X – 4 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein
10. Vorbereitungsstreffen f. d. Teilnehmer ansetzen	X – 2 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Dr. Woldt
11. Material- und Ausrüstungsbedarf ermitteln; ggf. anschaffen oder vor Ort zur Verfügung stellen lassen	X – 2 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Dr. Woldt, VDK
12. Freizeitaktivitäten planen	X – 2 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein, Dr. Woldt
13. Lager durchführen		
14. Abschlussveranstaltung planen	X – 2 Monate	Herr Schramm, Herr Sonnenschein
15. Auswertung und Dokumentation organisieren und durchführen		
16. Einbindung in den laufenden Unterricht anregen		

* Zu lesen als: angegebene Anzahl der Monate vor Beginn des Vorhabens; X = Beginn der Durchführung des Projektes

Währung:		EUR	Durchschnittlicher Wechselkurs:				1 EUR =		1,0000	EUR		
Nummern für die Kostenarten					1	2	3	4	5	6	7	8
Bel. Nr.	Datum	Kostenart Nummer	Einnahmen	Ausgaben	ggf.Vor-und Nachbereitungs-kosten	Fahrtst. Hin-u. Rückreise	Unterkunft	Verpflegung	Programm-kosten	Ausflüge u. Besichtig. Freizeit	Personal-kosten	Sonstige Kosten
	Vortrag-	Übertrag										
1	21.06.2006		7.300,00									
in	EUR	Übertrag - Summe	7.300,00									
in	EUR	Übertrag - Summe	7.300,00									
Saldo/Kassenbestand:			7.300,00	EUR	sachlich und rechnerisch richtig							
Landesverband:				Unterschrift:							Seite:	1

I. VDK Formblatt: Arbeitsbericht

Volksbund Deutsche
Kriegsgräberfürsorge e.V.
Abtl. Öffentlichkeits- und Jugendarbeit
Ref. Jugend- und Schularbeit
z. H. Herrn Sänger
Werner-Hilpert-Str. 2
34117 Kassel

Kontenplan-
Nr.:

am

Kopie(n) weitergeleitet an:

Abt. B und

Arbeitsbericht über das Workcamp

_____	_____	_____
(Campna me)	(ggf. Kooperationspartner)	(Département / Region)
_____	_____	_____
(Friedhofsname bzw. Gedenkstätte)		(Land)
in der Zeit	vom _____	bis _____
Davon wurden an _____	Tagen mit _____	Jugendlic hen _____
jeweils _____	Stunden pro Tag gearbeitet.	Gesamtteilnehmer/in nen _____ (inkl. Leitungs- u. Funktionsteam)
Arbeitsau sfalle: _____	Tage durch _____	_____

In dem o.g. Zeitraum wurden folgende Arbeiten durchgeführt:	Menge	<u>Diesen Raum bitte nicht ausfüllen!</u>
---	--------------	---

In dem o.g. Zeitraum wurden folgende Arbeiten durchgeführt:	Menge	<u>Diesen Raum bitte nicht ausfüllen!</u>

Besondere Vorkommnisse / Schwierigkeiten:

Zusammenarbeit vor Ort:

Verarbeitetes Material:

Der Arbeitsauftrag erfolgte durch:

(Ort)

(Datum)

(Leitung des Workcamps)

(für den gärtnerischen Bereich)

(Diesen Arbeitsbericht bitte sofort nach **Abschluss des Workcamps** in **zweifacher Ausfertigung** und in Block- bzw. Maschinenschrift **sorgfältig ausgefüllt und unterschrieben** an das Referat Jugend- und Schularbeit, z. H. Herrn Sängler zurückzusenden!)

VDK-Formblatt Versicherungsmeldung

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

-Bundesgeschäftsstelle-

Ö/Abrechnung/Fr. Zaun-Holzer

Werner-Hilpert-Str. 2

34112 Kassel

Versicherungsmeldungen

Während des Workcamps in

.....

sind folgende Personen erkrankt bzw. verunglückt:

Lfd.Nr.:	Name der erkrankten Person	Krankheitsbezeichnung	EURO-Betrag <u>oder</u> Währungsangabe

Die **Originalrechnungen** für vorgenannte Ausgaben sind beigefügt.

KJP-Internationale Jugendarbeit Sachberichtsraster (Globalmittel)

Deutscher Träger:

Partner im
Ausland:

Titel der
Maßnahme:

Art der Maßnahme: Jugendbegegnung Work-camp
 multilaterale Begegnung Fachkräftemaßnahme
 Sonstiges
(bitte erläutern)

Ort und Zeitraum der Maßnahme: von bis in

Anzahl der Teilnehmenden:	dt. Teilnehmende		ausl. Teilnehmende	
	weiblich:	männlich:	weiblich:	männlich:

Zielsetzung/Rahmendaten

1. Welche inhaltlichen Ziele wurden/werden (kurz und ggf. mittel- bis langfristig) mit der Maßnahme verfolgt?

.....
.....
.....
.....

1.1 Über welche Erfahrungen verfügte(n) die Leitungsperson(en)?

.....
.....

1.2 Bei Jugendbegegnungen: In welcher Form erfolgte eine Partizipation der Jugendlichen an der Vorbereitung, Durchführung sowie bei der Be- und Auswertung der Maßnahme?

.....
.....

2. Welcher der in den Richtlinien KJP genannten Querschnittsaufgaben ist die Maßnahme zuzuordnen? (Vgl. Ziffer I, 2 der RL-KJP vom 19.12.2000.)

- Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe
- Berücksichtigung der spezifischen Belange von Mädchen und Jungen; Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligungen
- Berücksichtigung der Belange junger Menschen mit Behinderung
- Partizipation von Jugendlichen
- Soziale und berufliche Integration
- Förderung eines demokratischen Wertebewusstseins
- Vermittlung von Medienkompetenz
- Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Keiner der genannten

3. Ablauf

3.1 Die Maßnahme wurde durchgeführt

- entsprechend dem vorläufigen/beigefügten Programm – der Voranmeldung vom
- mit folgenden wesentlichen, den Charakter der Maßnahme berührenden Änderungen:

.....
.....
.....

3.2 Bei Programmen in Übersee:

Mit welcher besonderen Zielsetzung wurde gerade dieses Land für einen Austausch gewählt?

.....
.....

Wann war der letzte Besuch der Partnergruppe in Deutschland bzw. wann ist dieser vorgesehen (entfällt bei multilateralen work-camps)?

.....
.....

4. Ergebnisse/Schlussfolgerungen/Perspektiven

4.1 Wie wurden die gesetzten Ziele erreicht?

(Falls sie nicht/nur teilweise erreicht wurden, was waren die Gründe hierfür?)

.....
.....
.....

4.2 Welche Konsequenzen ziehen die Teilnehmenden/die Leitung aus der Maßnahme?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

4.3 Welche follow up-Maßnahmen sind geplant?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

4.4 Wie werden die Erfahrungen ausgewertet und weitergegeben?

Welche Öffentlichkeitsarbeit wird ggf. vorgenommen?

(Bitte entsprechende Materialien <CD-Rom, Broschüren, Internetseiten etc.) übersenden)

.....
.....
.....
.....
.....
.....

4.5 Welche Anregungen für das BMFSFJ und/oder die allg. jugendpolitische Zusammenarbeit mit dem Partnerland haben sich ggf. aus der Maßnahme ergeben?

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

4.6 Wie wurden die Grundsätze des Gender Mainstreaming umgesetzt?

.....
.....

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

4.7 Waren junger Menschen mit Migrationshintergrund an der Maßnahme beteiligt? Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Unterschrift des Trägers

VERTRAG

Zwischen: Berufliche Schule der Hansestadt Rostock –Bautechnik-
und
Internat des Berufsgymnasium Ogre

-Leistung: Unterkunftsnutzung für 14 Übernachtungen

-Zeitraum: 09.09.2004 – 23.09.2004

-Personenzahl: 30

-Räume: 09

-Preis: LVL 2,50 pro Person und Übernachtung

-Zahlungsweise: vorab bis 08.09.2004 per Überweisung
(Rechnung bitte bis 15.08.2004 an Leistungsnehmer senden)

-im Preis enthalten ist folgendes:

-Nutzung von:

-Gemeinschaftsräumen

-Sanitärräumen

-Außenanlagen (z.B. Wäschetrockenplatz, Sportanlagen,
Stellplatz für 1x Bus und 1x PKw, Waschmaschinen,
Gruppenleiterdienstzimmer)

-sämtliche Betriebskosten, wie z.B. Wasser- und Elektrizitätsversorgung

-der Unterkunftsbetreiber stellt pro Person einen Satz Bettwäsche, sowie
Kopfkissen und Bettdecke zur Verfügung

Ankunft erfolgt am 09.09.04, 20.00 Uhr; die Abreise am 23.09.04, 07.00 Uhr.

Bestätigung:

Berufliche Schule der Hansestadt Rostock

-Bautechnik-

Fritz-Triddelfitz-Weg 1d

18069 Rostock

Tel.: 0049/381/82868

Fax: 0049/381/8098040

e-mail: hrobsbau@aol.com

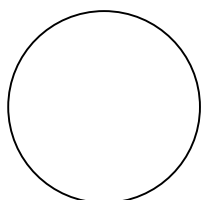
Berufsgymnasium Ogre

-Internat-

Upes pr. 16

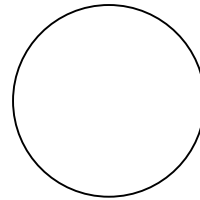
Ogre LV-5001

Tel.: 371/9996675



Ort, Datum, Siegel, Unterschrift

**Dr. Claus Woldt
(Schulleiter)**



Ort, Datum, Siegel, Unterschrift

**Baiba Liepina
(Direktorin)**

Bsp. Werkzeugliste

Werkzeugliste

Werkzeug	Anzahl	RBV	Gemeinde	BS-Bau
			Ropazi	Rostock
Brechstange	2	x		
Maurertuppen	2	x		
Maurerkelle	3	x		
Fugenkelle	3	x		
Richtschnur 100m	1	x		
Maßband 20m	1	x		
Wasserwaage 2m	1	x		
Wasserwaage 1m	3	x		
Schubkarre	6		x	
Wasserkarister 20ltr	5		x	
Kunststoffplane 10m x 6m	2		x	
Harke	4		x	
Rechen	2		x	
Schaufel	6		x	
Spaten	6		x	
Hacke	2		x	
Bügelsäge	5			x
Kettensäge	1			x
Beil	5			x
Axt	2			x
Bürste, Messing	5			x
Bürste, Stahl	5			x
Bürste, grob	5			x
Laserwaage	1			x
Schutzbrille	5			x
Arbeitshandschuhe	25			x
Dachanstrich, 5 ltr	1			x
Holzschutzfarbe 10 ltr	1			x
Holzlatte, 100 cm	20			x
Holzpflock, 30 cm	30			x

Ein typischer Tagesablauf (Freitag, der 17. September 2004)

06.00 Uhr

Der Wecker weckt uns wieder. Alle sind müde und wollen nicht aufstehen, aber müssen doch. Wir sind später aufgestanden, und mussten deswegen zu Fuß ins Gymnasium frühstücken gehen. Alle anderen Schüler und Lehrer waren schon mit dem Bus gefahren.

07.00 Uhr

Zum Frühstück gab es Haferbrei, Brot, Käse, Pfannkuchen, Kaffee, Schokolade und noch viel anderes Essen. Mir hat das Essen geschmeckt. Jetzt sind alle satt. Auf dem Weg zum Bus haben wir ein paar hübsche Mädchen getroffen und das hat uns sehr gefreut. Vor dem Bus haben manche Schüler und Lehrern geraucht (siehe Bild 1).

07.45 Uhr

Dann sind wir in den Bus eingestiegen und in den Wald zum Friedhof gefahren. Der Weg hat ungefähr 20 bis 30 Minuten gedauert. Vor dem Friedhof hat der Bus angehalten. Wir sind ausgestiegen und haben unsere Werkzeuge aus dem Bus geholt.

08.00 Uhr

Wir haben mit der Arbeit angefangen. Auf dem Friedhof haben wir fast den ganzen Tag Baumstümpfe mit Wurzeln aus der Erde herausgezogen. Das hat uns Spaß gemacht. Andere haben Kreuze mit Bürsten sauber gemacht. Also jeder war mit seine Arbeit beschäftigt. Zwischendurch waren ungefähr 10 bis 15 Minuten Tee- und Rauchpausen (siehe Bild 2 und 3)

12.00 Uhr

Jetzt haben wir Mittagessen. Es gab Salat, Kartoffeln, Fleisch mit Sauce, Banane und Tee. In der freien Natur hatten alle guten Appetit, weswegen das Essen noch besser geschmeckt hat. An der Mittagspause ist Stefan, einer unserer Leiter, im Auto im Kofferraum eingeschlafen. Das war sehr lustig.

16.30 Uhr

Zum Schluss der Arbeit haben wir unsere Werkzeuge in den Bus gelegt. Dann sind wir zurück nach Ogre gefahren.

In unserem Wohnheim gab es nicht so viele Duschkabinen, deswegen man musste als erster von dem Bus bis zum Wohnheim schnell laufen, den Schlüssel holen und die Duschkabine besetzen. Nach der Dusche haben wir ungefähr eine halbe Stunde für Ruhe und Entspannung benutzt.

18.00 Uhr

Wir haben uns versammelt und sind zum Abendessen gefahren. Zum Abendbrot gab es Omelett, Salat, Brötchen, Joghurt und Saft. Danach sind wir nach Salaspils gefahren. Nach einer dreiviertel Stunde Fahrweg waren wir da. Dann haben wir in ein Bar gegangen. Dort haben wir Billiard und Dart gespielt, ein bisschen Bier getrunken und Fußball geguckt (siehe Bild 4)

21.00 Uhr

Wir sind nach Ogre in das Wohnheim zurück gefahren. In unserem Zimmer hat Vasili ein bisschen Gitarre gespielt.

Um 23.00 Uhr sind wir schlafen gegangen.

Dimitri Faltenberg

Literaturhinweise

Links:

www.kultus-mv.de

<http://www.volksbund.de/>

Sliwka, A. & Frank, S. (2004). *Service Learning- Verantwortung lernen in Schule und Gemeinde*. Weinheim & Basel: Beltz.